

**EUROPA UND DER NAHE OSTEN. 4–15. JAHRHUNDERT. CHRESTOMATHIE
ZUR UNIVERSALGESCHICHTE. MITTELALTER**

Redigiert von
ILONA SZ. JÓNÁS

**Európa és Közel-Kelet. IV–XV. század. Egyetemes történeti szöveggyűjtemény.
I/1–I/2 Középkor. Szerkesztette Sz. Jónás I. Budapest, 1971. Tankönyvkiadó. 836 S.**

Die Zahl der lateinisch Lesenden beschränkt sich in unseren Tagen weltweit auf einen stets engeren Kreis. Die Universalgeschichte bezieht ausserdem immer neuere Quellengruppen in ihrem Interessen- und Prüfungsbereich, sowie in den Hochschulunterricht ein, deren Lesen und Analyse ausser der lateinischen die Kenntnis einer Menge weiterer mittelalterlicher Sprachen erfordern würde, die sich heute nur noch die Fachleute aneignen können. So hohe fachliche Anforderungen können vor allem den werdenden Mittelschullehrern, den Universitäts Hörern des historischen Faches gegenüber nicht gestellt werden, daher werden in aller Welt immer mehr, in die Muttersprache der Hörer übersetzte Literaturauslesen herausgegeben. In Ungarn hat man diesen Bedarf des Geschichtsunterrichts schon vor längerer Zeit erkannt, und wandte – neben der Verwendung der für das breite Publikum zusammengestellten, ins Ungarische übersetzten Geschichtsquellen im Universitätsunterricht – schon seit einiger Zeit die ungarische Übersetzung der Grazianski-Skaskin'schen Chrestomathie der Geschichte des Mittelalters an (I: 1952, II: 1953, III: 1956), diese Literaturauslese ist jedoch heute im Buchhandel nur noch sehr schwer zugänglich, somit ergab sich die unbedingte Notwendigkeit der Herausgabe eines neueren Handbuches ähnlichen Charakters.

Die in der Zusammenstellung von Ilona Sz. Jónás, Adjunkt am Lehrstuhl für die Universalgeschichte des Mittelalters der Budapester Universität erschienene neue Literaturauslese umfasst eine mächtige Zeitspanne, elf Jahrhunderte. Die Auslese umfasst die Geschichte der bedeutenderen Länder des Mittelalters von Europa und dem Nahen Osten, doch als Ausblick gegen Osten veröffentlicht sie eine Schenkungs-urkunde des grusinischen Königs David des Erbauers (ca. 1073–1125) und die Beschreibung der nach China führenden Handelsstrasse, gegen Süden aber erweitern die

Beschreibungen der arabischen Reisenden über die Völker Afrikas den europäischen Horizont. Den mächtigen Stoff gruppiert der Autor nach verschiedenen territorialen und thematischen Einheiten und veröffentlicht innerhalb der einzelnen Themen die ausgesuchten Quellen im Grossen und Ganzen der Zeitfolge entsprechend.

Der erste grössere Themenkreis befasst sich mit Byzanz. Der Leser erhält eine Auswahl aus der Gesetzessammlung des Justinianus, aus der Novelle des Romanos Lakepanos I. vom Jahre 934, aus der Verordnung des Konstantinos VII. (944–959) über den Schutz der Soldatenbesitze, ferner kann er den „Nika“-Aufstand auf Grund der Chronographia des Theophanes und des Persischen Krieges von Prokopios kennenlernen. Die aus dem Zeremonienbuch des Philoteos Protospatharios mitgeteilten Abschnitte gewähren einen Einblick in die Welt des byzantinischen Hofes. Weitere Quellen beschäftigen sich mit den Agrarverhältnissen, den Städten und der Organisation des byzantinischen Staates.

An der Spitze des Kapitels, das sich mit der arabischen Welt befasst, stehen interessantere Abschnitte aus den über den Propheten Mohammed verfassten Biographien; dem folgen epische Werke über die arabischen Eroberungen, die wichtigen Verfügungen der Rechtsquellen, die das Leben der Bewohner nicht moslemischen Glaubens regeln, die Chroniken über die auf der Iberischen Halbinsel gegen die Mauren geführten ersten Kämpfe. Der Autor traf die Auswahl in bezug auf den frühen Abschnitt der Reconquista mit sehr glücklichem Blick: die nebeneinander erfolgte Darstellung der Auffassung der christlichen und arabischen Autoren ist – über eine farbige und vielseitige Erörterung der Begebenheitsgeschichte hinausgehend – eine sehr geeignete Methode zur Gestaltung des historischen Aspekts des Lesers, zur Förderung seines geschichtlich-kritischen Sinns.

Die meisten Auswahlen können wir über die Geschichte Europas im Mittelalter lesen. In dem sich mit der Landwirtschaft, dem Bauerntum und der gutsherrlichen Wirtschaft befassenden Kapitel stellen von den Formeln Marculf's günstig ausgewählte Teile die Begriffe *Praestaria* und *Precaria* dar; ein Auszug aus dem Freibrief des Königs Dagobert vom Jahre 635 veranschaulicht die Kennzeichen der Immunität. Wir können aber auch die fränkischen *Capitulare de villis* lesen, Grundbesitzschenkenungen enthaltende englische königliche Urkunden aus dem 7–10. Jahrhundert kennenlernen, oder einen Heiratsvertrag aus Kent, der um die Jahrtausendwende (ca. zwischen 1016 und 1020) entstanden ist, die Grundbesitzschenkung zu Gunsten des Klosters von Jadera des kroatischen Königs Kresimir aus dem Jahre 1066, das Inventar des Stiftes Cluny aus dem 12. Jahrhundert, den Halbpachtvertrag des Kölner Sankt Gereon-Klosters, die im Jahre 1315 erlassene bekannte *Ordonnance* des Königs Ludwig X. über die Befreiung der auf den königlichen Gütern lebenden Knechte, die Verfügung der böhmischen Stände aus dem Jahre 1487, in der die Aufnahme entflohener Leibeigener verboten wird, Teile aus dem Statut von Piotrków des Johannes Albert vom Jahre 1494, in dem die polnischen Leibeigenen an die Scholle gebunden werden, die Beschreibung Moskaus aus dem Jahre 1475 vom venezianischen Gesandten Contarini, wie er es sah usw. studieren. Andere, das städtische Leben beschreibende Quellen, die Tätigkeit der Innungen regelnde Innungsbriefe, Innungsstatuten veranschaulichen den Charakter des Gewerbes der Städte im mittelalterlichen Europa. Mehrere Dokumente befassen sich mit dem Hansa-Städtebund und dem Handel im Mittelalter; wir können das den Venezianern erteilte Diplom des bulgarischen Zars vom Jahre 1352, den Vertrag, der zwischen der Stadt Marseille und dem Grafen von Ampurias im Jahre 1218 zwecks Regelung des Handels und der Schifffahrt abgeschlossen wurde, den norwegisch-flandrischen Vertrag ähnlichen Charakters vom Jahre 1308, die Beschreibung des im 14. Jahrhundert nach China führenden Strassenzuges aus der *Practica della Mercatura* von Francesco Balducci Pegolotti und noch viele andere Quellen kennenlernen.

Die meisten Auszüge beschäftigen sich mit den Institutionen und der politischen

Geschichte des Mittelalters. Neben den Auszügen aus den diesbezüglichen fränkischen Gesetzen vervollkommen Abschnitte aus der Biographie Karls des Grossen von Einhard das Bild, das sich im Leser über den Aufbau des fränkischen Staates gestaltet. Wir können aber auch von der Wahl und der Krönung Ottos I. zum deutschen König (936), Quellen über die Ansiedlung der deutschen Ritter im Baltikum, Abschnitte aus der englischen *Magna Charta* und Dokumente lesen, die sich mit der Ausgestaltung der französischen *États Généraux* befassen, wir können das Dekret kennenlernen, das die Papstwahl im Jahre 1059 regelte, sowie Teile aus dem Werke Jacques de Vitry's, die über die Feudalorganisation des Königreichs Jerusalem Auskunft geben. Ein reichhaltiges Material veranschaulicht die grossen Kriege Europas im Mittelalter: die normannische Eroberung, die Kreuzzüge, die Geschehnisse des Vordringens der Türken am Balkan, den Hundertjährigen Krieg, die Kämpfe des Deutschen Ritterordens im Osten. Der Verfasser unterlässt es auch nicht die anti-feudalen und ketzerischen Bewegungen der Feudalzeit darzustellen: wir können über die Beschlüsse der Synode der bulgarischen Kirche vom Jahre 1211 gegen die Bogomilen, den Brief des Abtes Arnold von Cîteaux an Papst Innozenz III. im Jahre 1209 über den Feldzug gegen die Albigenser, den Bericht des Poggio Bracciolini über die Sitzung der Konstanzer Synode, die Johannes Hus verurteilte, den Brief des Hussitenführers Jan Žižka und noch zahlreiche andere Quellen lesen.

Die Veröffentlichung der Quellen erfolgt stets nach identischen Verlagsprinzipien. Den einzelnen Auszügen geht immer eine kurze, die Quelle bzw. den Autor darstellende, nötigenfalls auch die historische Vorgeschichte erörternde Einleitung voran. Sofern dies die Natur des Dokumentes erfordert, kann diese Einleitung auch umfangreicher sein. (Vor der Wiedergabe des Freibriefes des Königs Dagobert vom Jahre 635 wird z.B. auch die diplomatische Eigenart der Urkunden besprochen – S. 119.) Die Einleitung weist manchmal auch auf die den Gegenstand betreffenden eventuellen Abweichungen in der internationalen Fachliteratur hin. (So wählt der Autor z.B. bei dem Namen des Geschichtsschreibers Karls des Grossen die Form Einhard, erwähnt aber auch die Variante Eginhard – S. 454.) Der Einleitung folgt die Wieder-

gabe des Quellentextes. Die in letzteren vorkommenden unbekannten Begriffe werden in bündigen Fussnoten erklärt. Die Betonung liegt bei diesen auf der Kürze. [Bei der Erklärung des im Dekret des Childebert II. vorkommenden „vir inluster“ (S. 502) begnügt sich beispielsweise der Autor mit der Bekanntgabe, dass „sich die fränkischen Könige zur Zeit der Merowinger in den Urkunden und Verordnungen im allgemeinen 'hervorragende Männer' nannten“, auf die in der diplomatischen Fachliteratur anzutreffende abweichende Auffassung hinsichtlich die ses Ausdrucks verweist er aber nicht.] Dem Text folgt die Angabe des Quellenortes, wodurch den sich für das Thema Interessierenden die Möglichkeit geboten wird die Originalausgabe der Quelle aufzufinden.

Es ist nur natürlich, dass in einer so umfangreichen Literaturlauslese auch einige Auslassungen, Verschreibungen, Druckfehler vorkommen können, für deren Eliminierung in den etwaigen Neuausgaben zu sorgen ist. Besonders wichtig ist es auf solche dort aufmerksam zu machen, wo sie sinntestellend sind, beziehungsweise bei Übersetzungen von lateinischen Texten das Verstehen der Titel und Termini gefährden. Auf Seite 109 figuriert z.B. der Haupttitel des Kapitels infolge von Verschreibung in der Form „Europa (10–15. Jahrhundert)“, wogegen in dem betreffenden Kapitel auch wesentlich ältere Quellen zu lesen sind. Auf Seite 490 steht statt „Lex Salica“ „Sex Salica“ (vor dem Gesetzestext, auf Seite 470 steht richtig

„Lex“); auf Seite 642 blieb der Ausdruck „Langue d'oil“ an der Spitze des aus den „Grandes Chroniques des France“ wiedergegebenen Abschnitts versehentlich ohne Erklärung; in der Fussnote Nr. 8 angegebenen Titel des Gesetzes Chlotars II. vom Jahre 614 entfiel aus dem Worte „inlyti“ das „n“ (S. 504); das gegen den Papst Gregor IX. erlassene Zirkular des Kaisers Friedrich II. ist irrtümlich vom 20. April 1299 datiert (S. 780 – Übrigens ist auf Seite 782, in der Fussnote Nr. 1 – infolge einer weiteren Verschreibung – als letztes Jahr des Papsttums Gregors IX. die Jahreszahl 1234 zu lesen. In Wirklichkeit starb Gregor IX. am 22. August 1241.).

Alle diese kleineren Druckfehler und Verschreibungen vermindern aber die Verdienste des Autors und die der Historikergarde von Rang, die die Auszüge ins Ungarische übersetzten, um nichts. Die Literaturlauslese wird – ihrem Zweck entsprechend – den Universitätshörern bei ihrer Arbeit gewiss lange Jahre hindurch behilflich sein, und sie wird auch eine nützliche Lektüre für jene sein, die in die Welt der Universalgeschichte des Mittelalters – über die in den Handbüchern zur Verfügung stehenden Bearbeitungen hinausgehend – auch anhand der Quellen einen Einblick gewinnen wollen.

Einzelne Auszüge des Bandes wurden von István Orosz, die auf Osteuropa bezüglichen Teile von Emil Niederhauser ausgewählt und betreut.

IVÁN BERTÉNYI